

Stellungnahme des Fraktionsvorsitzenden **der SPD-Fraktion, Uwe Heinicke,** **zum Haushaltsplan 2026**

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
verehrte Gäste,

wir leben hier in Hünfeld auf einer Insel der Glückseeligen. Zumindest könnte man das annehmen, wenn man den heute zu beschließenden Haushaltsplan für das Jahr 2026 anschaut!

Während die allermeisten Städte und Gemeinden defizitäre Haushaltsplanungen vorlegen und kaum in der Lage sind, ihre kommunalen Aufgaben zu erfüllen, weist die Planung der Stadt Hünfeld sogar ein leicht positives Ergebnis aus.

- Im ordentlichen Ergebnis ergibt sich ein Überschuss von rund 157000 Euro. Das ist nicht viel, aber wenigstens ist es positiv.
- Der Finanzhaushalt gilt als ausgeglichen.

- Es sind keine Kreditaufnahmen vorgesehen und Hünfeld baut Schulden ab.
- Lediglich die für 2027 eingeplanten Verpflichtungsermächtigungen sind genehmigungspflichtig.
- Ein Liquiditätskredit wurde vorsorglich eingeplant. Hoffen wir, dass er nicht gebraucht wird.

Dies alles wird erreicht, trotz gleichbleibender Hebesätze für Gewerbesteuer und der Grundsteuer, die hessenweit, zumindest was die Grundsteuer B anbelangt, fast konkurrenzlos niedrig ist.

Somit hat der Haushalt sogar noch, nicht unerheblich, Luft nach oben!

Allerdings, und das ist unsere Aufgabe als Oppositionsfraktion, lohnt sich auch eine kritische Betrachtung, um dabei mahnend den Zeigefinger zu heben:

- Wiederholt konnte der Realkapitalerhalt und somit das Prinzip der Generationengerechtigkeit nicht umgesetzt werden. Das bedeutet, Hünfeld wird wiederholt ärmer.
- Zu beachten sind auch die für 2027 vorgesehenen Verpflichtungsermächtigungen in Höhe von ca. 6,8 Millionen Euro, die die Handlungsfähigkeit der Stadtverordnetenversammlung im folgenden Jahr einschränkt.
- Außerdem sieht die mittelfristige Finanzplanung bis 2029 insgesamt 17,5 Millionen Euro neue Schulden vor.

Dies alles vor dem Hintergrund, dass die Einnahmen der Stadt Hünfeld in Zukunft schrumpfen werden:

Zu beobachten sind diesbezüglich die Schlüsselzuweisungen, die unter dem Einfluss konjunktureller Entwicklungen stehen und in den nächsten Jahren zumindest nicht steigen werden. Zeitgleich werden die Schul- und Kreisumlagen, wie vom Landkreis bereits angekündigt, zukünftig steigen, obwohl das Gegenteil gefordert wird.

Im Vorbericht zu unserem Haushalt heißt es, ich zitiere:

Eine Senkung der Hebesätze zur Kreis- und Schulumlage wird in Anbetracht der finanziellen Leistungsfähigkeit aller umlageverpflichteten Kommunen im Kreisgebiet - trotz der Defizite des Landkreises in den letzten beiden Jahren - seit Jahren erwartet, da aufgrund der verfügbaren Rücklagen und der Liquiditätsreserven des Landkreises Fulda hierzu durchaus Potential gesehen wird.

Zitat Ende!

Meine Damen und Herren, dies fordert die SPD-Kreistagsfraktion seit Jahren. Liebe Kolleginnen und Kollegen der CDU-Fraktion, vielleicht können Sie ja mal Ihre hervorragenden Kontakte zum Landkreis nutzen, um hier ein Umdenken einzuleiten.

Auch die Gewerbesteuer ist ein Unsicherheitsfaktor. Hier sind wir von der wirtschaftlichen Entwicklung unserer heimischen Unternehmen abhängig und wir mussten in diesem Jahr mit einer hohen Gewerbesteuerrückerstattung leben. Wer weiß, ob uns sowas in den nächsten Jahren nicht nochmal ereilt. Außerdem sind die steuerlichen Auswirkungen des Investitionsboosters der Bundesregierung nicht absehbar.

Das ist nur ein Teil der Faktoren, die uns Sorgen machen könnten.

Unter dem Strich kann man sagen, wir leben nicht auf einer Insel der Glückseeligen, sondern auf unserer Insel scheint zwar noch die Sonne, es ziehen aber die ersten dunklen Wolken am Horizont auf.

Vieles können wir gar nicht oder nur eingeschränkt selbst beeinflussen. Was wir aber beeinflussen können, ist die Wohnraumsituation in unserer Stadt. Die AG – Wohnraumförderung, in der wir selbst mitgearbeitet haben, hat wichtige Wegweiser gesetzt. Die 10 bisher geschaffenen und im nächsten Jahr entstehenden 44 Sozialwohnungen werden aber nicht ausreichen, um unsere Ziele zu erreichen und es werden spätestens ab 2027 weitere Mittel erforderlich sein.

Außerdem wird es in nächster Zeit entscheidend sein, wie wir auch im freifinanzierten Wohnungsbau vorankommen. In diesem Zusammenhang erlauben Sie mir bitte, dass ich wiederholt unsere Baugestaltungssatzung anspreche, die in unseren Augen eher eine Bau- Umbau- und Renovierungsverhinderungssatzung ist. Eine Überarbeitung ist dringend erforderlich. Auch, um unserem kommunalpolitischen Ziel, der Innenverdichtung, Rechnung zu tragen.

Angemessenes Wohnen ist nicht nur eine entscheidende soziale Frage unserer Zeit, sondern trägt auch wesentlich zur Integration Geflüchteter bei. Viele dieser Menschen leben in Hünfeld seit Jahren in der Gemeinschaftsunterkunft, obwohl sie dazu nicht mehr verpflichtet wären - mit allen Nachteilen hinsichtlich notwendiger Integration.

Die Kinderbetreuung in unserer Stadt ist für uns ein Dauerthema. Der Bürgermeister hat in seiner Haushaltsrede zurecht darauf hingewiesen, dass in den zurückliegenden Jahren mehr als 12 Millionen Euro in den Bau von Kitas

geflossen sind und wir durch die Sanierung der Kitas „Zum-Heiligen-Kreuz“ und „St. Laurentius“ weitere Brocken vor uns haben.

Aber was nützen die schönsten Kitas, wenn das benötigte Personal nicht zur Verfügung steht? Um hier Abhilfe zu schaffen, schlagen wir eine Kooperation mit der „Konrad-Zuse-Schule“ vor, um interessierten Schülerinnen und Schülern eine Perspektive zu bieten und diese dann auch in Hünfeld zu halten.

Außerdem steht seit kurzem das Kita-Paket des Landes Hessen zur Verfügung. Dies kann wichtige Hilfestellung bei Neubauten, Renovierungen und Personalgewinnung geben.

Um die Lebensqualität in unseren dörflichen Stadtteilen zu erhöhen, steht uns das neue Dorfentwicklungsprogramm KEK zur Verfügung. Schön, dass fünf Dörfer hier Aufnahme finden konnten. Wie zu erfahren war, stehen dafür nicht nur 1,5 Millionen Euro zur Förderung öffentlicher Maßnahmen zur Verfügung, sondern auch private Maßnahmen sind zusätzlich förderfähig. Dies sollte zu gegebener Zeit dann auch zügig an interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger kommuniziert werden.

Wesentliche Bestandteile des dörflichen Zusammenlebens sind die örtliche Kneipe, die Kirche und der Sportplatz. Leider sind die Kneipen vielerorts schon verloren gegangen oder nur noch eingeschränkt geöffnet. Auch das kirchliche Gemeindeleben findet nicht mehr in dem Umfang statt, wie es früher einmal war.

Bleiben die Sportplätze - somit komme ich auch schon zum Sportentwicklungsplan. Auch hier haben wir aktiv mitgearbeitet. Eine wichtige Botschaft war, dass es in Hünfeld ein zu geringes Angebot an Sporthallen und geschlossenen Sportanlagen gibt und ein Überangebot an Sportplätzen. Logisch müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass vielerorts

Spielgemeinschaften eingegangen wurden und somit einige Plätze für Fußball allein, nicht mehr erforderlich sind. Keinesfalls sollte aber, im Sinne der Dorfgemeinschaft, die Stilllegung im Vordergrund stehen, sondern zunächst sollte auf Umwidmung gesetzt werden. Der Bikepark in Sargenzell bietet hier ein gutes Beispiel oder auch die Einrichtung einer Hundespielwiese, wie von meiner Fraktion Anfang 2023 vorgeschlagen, wäre eine gute Möglichkeit!

Die ärztliche Versorgung treibt uns Jahr für Jahr um. Ja, im Bereich der Hausärzte gibt es in unserer Stadt ein rechnerisches Überangebot. Dies wird sich aber in absehbarer Zeit ändern. Nämlich dann, wenn sich viele der niedergelassenen Ärzte zur Ruhe setzen. Um dann für entsprechende Nachfolge zu sorgen, sind die Möglichkeiten der Politik begrenzt. Wir können selbstverständlich keine Ärzte nach Hünfeld zaubern, aber wir können uns um die nötigen Rahmenbedingungen kümmern. Das gilt gleichermaßen für die Ansiedlung von Fachärzten. Notfalls könnte auch über ein Ärztehaus in kommunaler Trägerschaft oder in Form einer Stiftung nachgedacht werden.

Ein bedeutendes Thema für alle Hünfelderinnen und Hünfelder wird die Entwicklung unserer Innenstadt sein. Wie ich denke, sind wir uns da in vielem einig und es wurde auch schon einiges erreicht. Neue Sitzmöbel und Fahrradabstellanlagen, die After-Work-Partys und die Kulturhappen werden gut angenommen. Aber auch das wird in Zukunft nicht ausreichen. Wir brauchen den gesunden Mix aus Gastronomie, Event, Wohnen und auch dem Einzelhandel. Hier hat uns der Masterplan-Innenstadt wichtige Impulse und einen Fahrplan für die nächsten 20 Jahre an die Hand gegeben. Ausdrückliche Empfehlung der Fa. CIMA, die uns tatkräftig unterstützt hat, war die Erweiterung der Fußgängerzone und dass der Einzelhandel digitaler werden muss, um sein Angebot auch jüngeren, potentiellen Kunden zugänglich zu machen. Hier hat meine Fraktion vor einiger Zeit vorgeschlagen, dass

sich Hünfeld der Plattform „e-Bay deine Stadt“ anschließt, was leider nicht auf die gewünschte Zustimmung gestoßen ist. Wir schlagen vor, dass hier nochmals nachgedacht wird.

Gespannt sind wir auf das Gesamtwerk der „kommunalen Wärmeplanung“, das uns Anfang nächsten Jahres zur Beratung vorgelegt werden soll. Viele Eigenheimbesitzer, bei denen demnächst der Austausch der Heizungsanlage auf der Agenda steht, sind derzeit verunsichert. In den letzten Monaten habe ich mich selbst in das Thema eingearbeitet. Vieles ist kompliziert, wird unübersichtlich kommuniziert und man hat seine liebe Mühe, sich durch den Dschungel an Vorschriften und Fördermöglichkeiten zu kämpfen. Es wäre schön, wenn wir als Stadt unseren Bürgerinnen und Bürgern eine übersichtlichere Alternative bieten könnten.

In der Vergangenheit ist einiges passiert im Bereich Photovoltaik. Wir glauben aber, dass wir diesbezüglich noch deutlich unter unseren Möglichkeiten arbeiten. Vor geraumer Zeit hatten wir einen Antrag eingebracht, durch den wir erreichen wollten, dass Möglichkeiten der Überdachung von Parkplätzen mit PV-Paneelen erarbeitet werden.

Da uns berichtet wurde, dass die Stadtwerke das Thema schon bearbeiten, haben wir diesen zurückgezogen. Leider haben wir den Eindruck, dass das Thema nicht mit der Manpower bearbeitet wird, die wir uns wünschen und wir bitten darum das Thema zielstrebig weiterzuverfolgen.

Auch in Verbindung mit PV-Anlagen müssen wir nochmal die Baugestaltungssatzung ansprechen. Wir glauben, dass die dort verankerten Abstandsregelungen in Ortskernen und ortbildprägenden Bereichen viele zusätzliche Anlagen verhindern.

Thematisieren möchte ich auch den Radwegbau. Auch hier fehlt uns der kontinuierliche Fortschritt und wir beobachten, wie man sich an den Projekten

Königsküppel und der Unterführung an der Bahn festbeißt. Diese sind allerdings, wie zu erfahren war, kurzfristig nicht umsetzbar. In der sich ergebenden Zwischenzeit könnte man sich vielleicht mal mit der Beseitigung von Gefahrenstellen in der Kernstadt beschäftigen. Beispielhaft zu nennen wäre hier der Ausbau der Kastanienallee zum Radweg. Völlig unnötig erachten wir hingegen den Lückenschluss von ca. 300 Metern zwischen Mackenzell und Dammersbach, da der dortige Wirtschaftsweg mit dem Rad gut zu befahren ist.

Glücklicherweise verfügen wir in Hünfeld über eine überzeugende Vereinsvielfalt, die zur Gemeinschaft und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beiträgt. Wir sind allen dort Ehrenamtlichen zutiefst dankbar für ihr Engagement.

Dies gilt in besonderem Maße den Kameradinnen und Kameraden unserer Feuerwehr, die uns Tag und Nacht zur Seite stehen. Herzlichen Dank für diesen selbstlosen Einsatz!

Bedanken möchten wir uns auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die Aufstellung des umfangreichen Zahlenwerkes. Insbesondere danken wir unserem Kämmerer, Herrn Joachim Wehner, der uns auch in diesem Jahr wieder fachkundig durch die 3128 Seiten geführt hat.

Meine Damen und Herren, ich hätte noch ganz viel zu erzählen über Digitalisierung, Infrastruktur, wirtschaftliche Entwicklung und das Hünfeld eine taxifreie Zone ist.

Leider neigt sich meine Redezeit aber dem Ende zu und dann pfeift mir der Herr Stadtverordnetenvorsteher das Spiel ab.

Herr Bürgermeister, wir hatten es in der zurückliegenden Zeit nicht immer einfach miteinander, haben uns oft gestritten und ich denke, die allerbesten Kumpels werden wir wohl nichtmehr.

Trotzdem sollten wir als aufrechte Demokraten stets darum bemüht sein, gemeinsam für unsere Stadt die beste Lösung zu erarbeiten.

Wenn wir heute dem Haushaltsplan zustimmen, dann sind wir mit den Grundzügen einverstanden, aber wir sind davon überzeugt, Hünfeld kann mehr.

Ich bedanke mich herzlich für Ihre Aufmerksamkeit!

Es gilt das gesprochene Wort